

# Preisgekrönte Kanzler-Architektin

Der Sauerländerin Sabine Keggenhoff vertrauen Firmen ebenso wie die Kanzlerfamilie. Sie möchte Bauen weiblicher machen



Sabine Keggenhoff ist etabliert in der deutschen Architekturbranche. Das vielfach ausgezeichnete Neheimer Architekturbüro Keggenhoff Partner erhält immer wieder Leuchtturmaufträge.

JENS HELMECKE

Sie brauchen als Architektin eine Haltung. Bauprojekte müssen eine Relevanz haben.

**Prof. Sabine Keggenhoff,**  
Architektin und Innenarchitektin  
aus Arnsberg-Neheim



**Magenta Mitte - Zentrale der Deutsche Telekom AG in Berlin. Für die Umgestaltung hat die Telekom Sabine Keggenhoff beauftragt.** TELEKOM/  
MARC-STEFFEN UNGER

Gerade wurde wieder ein Prestigeobjekt erfolgreich abgeschlossen, dieses Mal in Berlin. Für die Umgestaltung der Hauptstadtresidenz der Telekom, das Projekt „Magenta Mitte“ im Otto-Bock-Haus zwischen Potsdamer Platz und Brandenburger Tor, erhielt das Büro den German Design Award 2025. Von der selbstverständlich begründeten Dachterrasse aus gibt es einen feinen Blick auf das Reichstagsgebäude. Die „Magenta Mitte“ ist architektonisch vielleicht sogar noch interessanter als das Regierungsgebäude. In jedem Fall ist dieses Gebäude außergewöhnlich und ein Blickfang.

Es ist nicht der erste Preis, der der Sauerländerin verliehen wurde. Und es ist bei weitem nicht das erste Vorzeigeobjekt, das in ihrem Büro in einer alten Fabrik in Arnsberg-

Neheim geplant wurde. Die Umgestaltung der obersten Stockwerke der Elbphilharmonie zu einem Penthouse bis in die oberste Spitze der „Elphi“ gehört dazu. Die Liste der Auszeichnungen ist über die Jahre lang geworden.

Keggenhoffs Erfolg in der Männerwelt Architektur beruht vermutlich auf Begabung, nicht zuletzt aber auch auf Beharrlichkeit. „Wenn Sie auf Ihrem Karriereweg in einer Schublade stecken, müssen Sie von innen klopfen. Sie müssen als Architektin an sich glauben, selbstbewusst sein, nicht arrogant!“ Frauen in der Branche rät sie, sich vom Tag eins an sichtbar zu machen.

Keggenhoff weiß darum, dass das besagte schwarze Loch aufstrebenden Talenten auch nach ein paar erfolgreichen Jahren als Architektin

weiter droht. Nach wie vor heiße es häufig Karriere oder Familie. „Ein paar Monate an die Seite zu treten ist noch okay, mehrere Jahre sind schwierig.“ Diese Unvereinbarkeit von Familie und Karriere passe nicht mehr in die Zeit - aber es gebe sie noch.

„Frauen bauen anders als Männer. Sie erzählen Geschichten räumlich, verfolgen einen roten Faden“, beschreibt die Architektin ihre Wahrnehmung. Architektinnen hätten einen ausgeprägteren Blick auf psychosoziale Komponenten“. Übersetzt wird nicht rein zweckmäßig entworfen, sondern Wert auf das Wohlbefinden, auf harmonische Entwürfe gelegt. „Frauen erzählen gerne räumliche Geschichten“, umschreibt es die Expertin. Nicht zuletzt deshalb mache es Sinn, weibliche Architektinnen

wie mit dem jetzt startenden Festival zu unterstützen. „Vielleicht ist das ja in fünf oder zehn Jahren gar nicht mehr notwendig“, sagt Keggenhoff.

## Billig bauen ist schlimm

Ein Problem mit dem Bauen in Deutschland haben Männer und Frauen gleichermaßen. „Wir brauchen weniger Vorschriften und mehr Übernahme von Verantwortung. Deutschland ist beim Bauen sehr normgetrieben.“ Hunderttausende Wohnungen fehlen in Deutschland. Das liege sehr an den Rahmenbedingungen. Dass Bauen bei uns so langsam passiere, habe auch mit mangelnder Entscheidungsfreudigkeit zu tun, kritisiert die Expertin. Es sei möglich, günstiger zu bauen als aktuell üblich. Gleichzeitig warnt Keggenhoff: „Nicht ist schlimmer als billig zu bauen.“

Besser sei es, Prioritäten zu setzen, sich zwischen dringend notwendig und angenehm zu entscheiden. Das gelte auch für private Bauprojekte. Sabine Keggenhoff ist zudem eine Verfechterin für Nachhaltigkeit: „Wenn ein Kanzler sagt, Neubau, Neubau, sage ich, Umbau, Umbau.“ Die Sauerländerin macht sich seit Jahren für Bauen im Bestand stark - nicht erst seit ihr Kunde Friedrich Merz Kanzler ist.